

**Zeitschrift:** Schweizerisches Freundschafts-Banner  
**Herausgeber:** Schweizerische Liga für Menschenrechte  
**Band:** 1 (1933)  
**Heft:** 24

**Artikel:** Natur und Mensch  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-566752>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

fluß, kann imponieren. Gerade wir dürfen uns durch die vorherigen Zusammenbrüche unserer Vereinigungen nicht entmutigen lassen. Wer diese Umstände richtig besieht, weiß ganz genau, daß nur widrige Zufälligkeiten diese hervorgerufen haben. Aber auch aus diesen Umständen hat man gelernt. Und die gemachten Erfahrungen sollen in allen Teilen im neuen Aufbau nutzbar gemacht werden. Heute bereits steht unsere Verbindung wieder auf einer ganz respektablen Höhe. Wenn wir auch schwer zu kämpfen haben, wir tun es mit Freuden, denn es geht ja um unser eigenstes Ich. Wir wollen unsere Achtung behaupten und wo sie nicht ist, werden wir sie eben erkämpfen müssen. Aber zu diesem Kampf muß ein jeder seinen Teil beitragen. Keiner darf heute mehr zurückstehen und denken, es geht ja auch ohne mich. Gewiß, es ist viel leichter aus der Arbeit anderer Früchte zu ernten, als selbst zu bebauen. Aber ist das nicht auch eine Art Feigheit? Gibt es nicht dann doch Momente, wo man sich vielleicht doch etwas schämen könnte! Ist es nicht ein erhabenes Gefühl der Freude, denken zu können, auch ich habe mitgearbeitet u. mitgeholfen das große Ziel zu erreichen und ich habe nun auch das Recht, mich an den Früchten zu freuen? Es ist die höchste Zeit, daß auch wir uns rasch und kräftig zusammenfinden. — Der

„Schweiz. Freundschaftsverband“ will ja nur das Beste unserer Artgenossen. Nicht nur gesellige Anlässe sollen die Hauptsache sein. Nein. Neben der Bekämpfung der Prostitution soll in allererster Linie ein Rechtsschutz geschaffen werden. Kein Mitglied soll auch nur eine Stunde in der Gefahr schutzlos dastehen. „Alle für einen“ müssen wir in einem solchen Moment für ihn eintreten. Das aber kann nur eine große Organisation durchführen. Daher fordern wir alle

Artgenossen auf, unserm Verbande beizutreten oder doch zum mindesten unsere Zeitschrift, das einzige Kampf- u. Propagandamittel, das: Schweiz.

„Freundschafts-Banner“ zu abonnieren. — Helft aktiv mit oder unterstützt unsere Sache durch finanzielle Beihilfe. An alle Artgenossen und Artgenossinnen ergeht der dringliche Ruf in letzter Stunde: **Kommt zu uns und schließt auch unsere Front!**

„Torrero“

# Natur und Mensch

Du bist ein Mensch, lebst der Natur,  
Lebst einer Menschheit Jahre nur.

Du bist der Mann, der Weg zum Ziel,  
Der Opfer warten dir noch viel;  
Doch tapfer wie du immer warst,  
Des Lebens Tücken gleich entlarvt.  
So nimm das Leben in die Hand,  
Das mit der Erde dich verband.

Und trag hinaus, ins Reich der Tat,  
Die junge strotzend kühne Saat.  
Doch frage nicht nach Lohn u. Dank,  
Im Schöpfen deine Kraft versank.  
Im Leiden liegt das Heldentum,  
So rein, so schön, doch aber stumm.